1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 17.

Sonnabend den 26. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 21. Februar. Se. Maj. der König haben dem General-Major, Prinzen Friedrich von Hessen Durchlaucht, den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der vereinigten Universität in Halle, D. Thilo, zum ordentlichen Professor in der gedachten Fakultät zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bei der Ober-Rechnungskammer angestellten Geheimen Rechnungs-Revisoren Pittelko, Anderson, Mittag, Kieschke, Friedel und Schmidt, den Karakter als Rechnungs-Räthe zu ertheilen, und die Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruhet.

Der Stadt-Syndikus Stegemann zu Neu-Ruppin, ist zugleich zum Justiz-Commissarius und Notarius bei dem Stadtgericht daselbst, und der Ober-Landesgerichts-Referendarius Ferdinand Eduard Weniger, zum Justiz-Commissarius beim Land- und Stadtgericht zu Neuhaldensleben und dem Kreisgericht zu Althaldensleben bestellt worden.

Die Kaiserl. Russischen Feldjäger Belousow und Petrowski sind, beide als Couriere von St. Petersburg kommend, ersterer nach London, der andere nach Paris, und der Kais. Russ. Feldjäger Knety, als Courier von London kommend, nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Vom Rhein, den 17. Februar. In der Coblenzer Zeitung ist ein Programm zu der am 15. statt gefundenen Faschings-Feierlichkeit von Ehrenbreitstein nach Coblenz abgedruckt. Der Zug sollte aus 30 bis 40 Paaren bestehen, und das Ganze eine Tyroler Hochzeit vorstellen, wie solche vor Alters und noch heut zu Tage an Ort und Stelle gehalten wird. Das Brautpaar geht zuletzt, und wird von den Aeltesten, so wie von dem Magister, dem Kuhhirten, dem Nachtwächter und dem Küster des Orts begleitet.

Deutschland.

Von der Niederelbe, den 18. Februar. So weit die bis jetzt hier eingegangenen Nachrichten reichen, sind in dem Herzogthum Bremen und dem Lande Hadeln, durch die Sturmfluthen und Deichbrüche, etwa 7000 Häuser unter Wasser gesetzt, und viele derselben zertrümmert; über 50,000 Menschen sind in die größte Lebensgefahr, Noth und Armuth versetzt, und eine zahllose Menge größeren und kleineren Viehes ist von den Wellen verschlungen worden. Mehr als 200 Menschen haben ihr Grab in den Fluthen gefunden. Die sonst so glücklichen und gesegneten Marsch-Gegenden bieten jetzt in einer weiten Strecke von etwa 12 Quadrat-Meilen, zwischen Harburg, Ritzebüttel und Bremen, ein herzzerreißendes Schauspiel, eine endlose Wassermasse dar. — Ein Infanterie-Commando ist heute nach Buxtehude abgegangen, um den Räubereien Einhalt zu thun, die in der dritten Meile alten Landes an den verlassenen

Häusern verübt werden. — An den Bracken und Wehlen der eingerissenen Deiche sind Fährleute angestellt, welche, gegen Tagelohn oder Befreiung von der Deicharbeit, die Marschbewohner und Alle, welche, ihres Amtes und Dienstes wegen, jene Bracken zu passiren haben, unentgeldlich übersetzen. — Zu Wiederherstellung der Straßen in Emden waren am 8ten Februar an 200 Menschen beschäftiget.

Schweiz.

(Vom 15. Februar.) Im Berner Oberlande bemerkte man, bis Anfangs dieses Monats, Nachrichten aus Guttanen zufolge, daß der gegenwärtige Winter gerade das Gegenstück zum vorjährigen bilde. Damals waren die höheren Alpengebirge schon Mitte Oktobers mit Schnee bedeckt. Jetzt hingegen sind die großen Straßen des Simplon, des Splügen und des Bernhardin, wie der Paß über die Grimsel, einige Tage ausgenommen, vom 1. November bis 1. Februar für Fußgänger immer offen gewesen, auch ohne die mindeste Gefahr von Hin- und Herreisenden wöchentlich bis auf jenen Tag gebraucht worden. Auf dem Gipfel der Grimsel mag jetzt der Schnee, der vor einem Jahre daselbst den Dachgiebel der Spitalwohnung und die Spitzen der wegweisenden Stangen unsichtbar machte, die ungefähre Höhe von sechs Schuh haben, inzwischen das Thal von Guttanen kaum von einer Schuh hohen Schneedecke überkleidet ist, und man täglich ganz bequem im Freien lustwandeln kann. Die letzten schneereichen Tage werden indeß der Sache eine andere Gestalt gegeben haben.

Niederlande.

(Vom 15. Februar.) Als Beitrag zu der anbefohlenen Haus-Kollekte für die Opfer der Ueberschwemmungen, haben Se. Majestät aus Ihrer Chatoulle die Summe von 100,000 Gulden angewiesen. — Die Nachrichten aus Nordholland sind betrübend. Im Bezirk von Elburg irren 2000 Menschen ohne Obdach herum; am 11ten fürchtete man den Untergang von Elburg selbst, denn das Wasser stand 14 Fuß über seinem gewöhnlichen Stande. 38 Menschen haben sich über die Dächer weg in einen Kahn flüchten müssen. Das Wasser ist mit Oel bedeckt aus den zertrümmerten Zaardamer Fabriken. In Everum ist während des Sturmes der Kirchthurm vom Blitz getroffen und halb in Asche gelegt worden. Die Kaufmannschaft von Amsterdam hat eine Million Gulden zu Unterstützungen zusammengeschossen; ein einziges Haus hat für eine Viertel-Million subscribirt.

Als sprechendes Beispiel seltenen Muthes führen wir folgenden Zug an: „Als bei Thiffelt ein junges Bauernmädchen das Wasser ihrer Wohnung sich nähern hörte, trug sie eiligst ihre kranke Mutter auf dem Rücken auf den Boden, und rettete auf gleiche Art fünf Nachbarskinder, deren Eltern an den Deichen beschäftigt waren. Um Nahrung zu holen, stieg sie wieder herab, mußte aber schon bis am Halse im Wasser baden, und konnte nur mit großer Mühe einiges Brod aus dem Schranke holen. Kaum war sie jedoch wieder auf dem Boden angekommen, als das Wasser mit solcher Gewalt zu steigen anfing, daß es schon bis an das Dach reichte. In der Eile bauete sie daher von einigen Stangen und Brettern eine Art von Gerüst, legte ihre Mutter und die fünf Kinder darauf, und flüchtete sich selbst dahin, als die Noth immer größer wurde. In dieser schrecklichen Lage verblieben sie bis zum andern Tage, wo eine kleine Barke, die schon mehrere Menschen gerettet hatte, auch diese vom nahen Tode befreiete."

Ein Schreiben aus Amsterdam sagt: „Broeck, ein kleines Dorf, welches in der ganzen Welt wegen seiner Nettigkeit berühmt ist, und das mehrentheils von sehr reichen Leuten bewohnt wird, steht bis an die Dächer unter Wasser. Aber verschiedene reiche Einwohner sitzen noch auf den Speichern, und verschmähen die rettende Hand, weil sie sich nicht von ihrem Mammon trennen wollen, der unter Wasser steht."

Oesterreich.

Wien, den 14. Februar. Se. Excellenz der Königlich Preußische Bundestags-Gesandte, Herr von Nagler, sind von hier nach Frankfurt abgegangen.

Der Oesterreichische Beobachter theilt, in seinem neuesten Blatte, die auf den Traktat zwischen Sardinien und der Pforte sich beziehenden Noten und Bekanntmachungen wörtlich mit. Die Pforte hat nicht nur den zwischen dem königl. Turiner Hofe und dem Sultan Mahmud II. abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Traktat an demselben Tage unterzeichnet, sondern auch der sardinischen Flagge förmlich durch eine eigene Akte, die freie Fahrt ins schwarze Meer zugestanden, in der Art, wie solche andern Flaggen bewilligt ist, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung, daß die sardinischen Fahrzeuge sich des Gebrauchs enthalten, unter fremder Flagge auf besagtem Meere zu schiffen.

Italien.

Im Giornale del Regno delle due Sicilie vom 26. Januar heißt es: „Die Nordwinde, welche, von den letzten Tagen des verflossenen Decembers an, den ganzen Januarmonat hindurch im Umfange des Königreiches geherrscht haben, und der starke Schnee, welcher in verschiedenen Provinzen desselben gefallen ist, haben namentlich in den gebirgigen Gegenden in dieser hier sonst so milden Jahreszeit eine außerordentlich strenge und kalte Witterung erzeugt, durch welche vorzüglich unter solchen Personen, die vermöge ihrer Beschäftigung sich lange im Freien aufzuhalten genöthigt sind, mancherlei Unglücksfälle veranlaßt wurden. Am 27. December wurde ein Mädchen, das in Begleitung mehrerer Personen von Sulmona nach Scenno in den Abruzzen zurückkehrte, durch ein hef-

tiges Sturmwetter von ihrer Begleitung getrennt. Die Unglückliche verirrte sich auf dem sogenannten Coccaberge, und erfror in der Nacht. Eine Frau, welche am 6ten Januar von Rocca di Mezzo in den Abruzzen zu Pferde und in Begleitung eines Fußgängers abgegangen war, hatte während der Nacht, in Folge des starken Schnees, den Weg verloren. Die Leute, welche ausgesandt worden waren, sie aufzusuchen, fanden die Unglückliche halb erstarrt im Schnee liegen, und es gelang denselben, sie wieder ins Leben zurückzurufen; der Fußgänger aber war bereits erfroren, und alle Lebensrettungs-Versuche an ihm blieben fruchtlos. In der Gegend von Campotenese, in Calabria Citra, wurden am Morgen des 7ten Januar im Umfang einer Meile drei Fuhrleute erfroren gefunden. In der Nacht desselben Tages erfror auf dem Landgute von Marsico nuovo, in der Provinz Basilicata, ein Landmann."

S p a n i e n.

Madrid, den 8. Februar. Der König war zu Anfang dieses Monats bedeutend krank. Man hatte am 1. nicht blos die Hofärzte einberufen, sondern auch mehrere andere berühmte Aerzte consultirt. Seitdem aber hat sich der Zustand Sr. Maj. wesentlich gebessert.

Am 2. d. ist Hr. Zea, Bruder des Ministers des Auswärtigen, nach St. Petersburg abgereiset. Die Note der britischen Regierung, betreffend die Unabhängigkeit von Amerika, ist die Veranlassung zu dieser Reise.

Hier herrscht fortwährend große Dürre. Wie sehr der Wollhandel in Spanien gesunken ist, beweiset nichts besser, als daß die berühmte, 15,000 Stück starke Heerde von Torres-Paular, verkauft werden wird.

Die Polizei in Almeria hat der Regierung Proklamationen und andere aufrührerische Schriften, die daselbst angehalten worden sind, zugeschickt. In der Hauptstadt selbst hat man eine Versammlung von jungen Leuten überrascht, die in einem Saale, woselbst mehrere maurerische Sinnbilder angebracht waren, sich mit Erörterung politischer Gegenstände beschäftigten. Der älteste dieser Miniatur-Politiker zählt kaum 17 Jahre, und einer ist darunter, der erst im 14ten Jahre ist. Sie sind sämmtlich ins Gefängniß abgeführt worden. Es scheint, daß diese Knaben in den Provinzen Verzweigungen haben, da nach Valladolid ein Befehl ergangen ist, vier junge Leute daselbst zu verhaften.

In der Tabelle, welche die der politischen Reinigung unterworfenen Militairs auszufüllen haben, bemerkt man folgende Fragen: Ort und Datum, wo er die Verfassung beschworen, auf wessen Befehl und warum? Ob er zu einer geheimen Gesellschaft gehört hat? Ob er Mitglied eines Kriegsgerichts gewesen, welches Royalisten verurtheilte, und wie die Mitglieder desselben heißen? Adresse der Offiziere außer Thätigkeit, desgleichen die Namen der Hauseigenthümer u. s. w. Man schätzt die Zahl derer, welche sich reinigen müssen, auf funfzigtausend.

Im obern Catalonien will man bewaffnete Banden bemerkt haben.

Laut Briefen aus Lissabon, bemerkt man noch keine Anzeige, woraus zu entnehmen wäre, daß eine englische Abtheilung Truppen (wie das Gerücht sagt) daselbst garnisoniren werde. Uebrigens ist es in Portugal ruhig, aber der Handel liegt gänzlich darnieder.

Die Abreise des Grafen Subserra (welcher zum portugiesischen Gesandten in London ernannt worden) ist aufgeschoben, und man zweifelt, ob sie überhaupt noch statt finden werde.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 15. Febr. Se. Maj. hat der Gräfin von La Ferronays, Gemahlin unsers Gesandten in Petersburg, für die Franzosen, welche in der großen Ueberschwemmung vom 19. Novbr. gelitten haben, die Summe von 3000 Franken zustellen lassen.

Hier hat sich ein Griechenverein gebildet. Wer jährlich 50 Franken zahlt ist Mitglied. Ein aus 20 Mitgliedern bestehendes Comité (worunter die Herren Chateaubriand, St. Aulaire, Delessert, F. Didot, Fitz-James, Lafitte u. A.) steht an der Spitze. Die durch das Comité zu Stande gekommene Anleihe wird 10—15 Millionen betragen, die Obligation zu 2000 Franken und 5procentigen Zinsen. Eine Subscription, an der vorläufig blos die Comité-Mitglieder Theil genommen haben, hat bereits so viel gebracht, daß mehrere junge Griechen sechs Jahre lang freie Erziehung erhalten können, und es ist ein Schreiben an Conduriotis abgegangen, damit er mehrere Kinder ausgezeichneter Griechen nach Paris schicke.

Zwei Schriftstellerinnen haben in Compagnie einen Roman herausgegeben, welcher den Titel führt: „Adieu."

Die Herren Ouvrard, Rollac und Andere sind Sonnabend festgenommen worden. Vorgestern hat man Hrn. Ouvrard's Papiere versiegelt und ihn selbst aus dem Gefängniß von St. Pélagie (wo er Schulden halber saß) heraus gebracht.

Die wegen betrügerischer Vorspiegelungen zur Austheilung von Ritter-Orden in Anspruch genommenen 3 Beamten, Massy, Beaumont und Siouville, sind von den Geschwornen freigesprochen worden.

Am 4ten, an dem Tage des fürchterlichen Sturms, erhob sich die Fluth an der Küste von Calaisis zu einer Höhe, wie man sie seit 25 Jahren nicht erlebt hatte. Die Einwohner ergriffen die Flucht. In Calais stand das Meerwasser in den Straßen; in Boulogne führte die Fluth Kanonen aus dem Castell Chatillon fort, und verursachte in der schönen Badeanstalt großen Schaden.

Hr. Dartmann, tailleur brevété d'invention et de perfection zu Paris, hat ein Handbuch für Schneider (manuel du tailleur) herausgegeben, aus wel-

chem man sieht, an welchem moralischen Krebsschaden die Schneiderkunst leidet. Der scharfsinnige Verf. zeigt, wie der Geist des Romantischen über die Genossen seiner Meisterschaft gekommen ist; allenthalben Fehler über Fehler, vom Morgenanzuge bis zur Etiquettekleidung des Salon. Der Sinn des Fracks ist unbestimmt; der Mantel ist ohne Karakter; in den Westen herrscht elender Charlatanismus; in den Beinkleidern leichsinnige Gymnastik!

Von der Rhone, den 6. Februar. Die Unabhängigkeits-Anerkennung von Mexico und Columbien durch die englische Regierung ist nicht die einzige Trauerbotschaft, welche der Madrider Hof in der letzten Zeit erhalten hat. Eine andere, gleich unangenehme Nachricht, die er zwar zu verheimlichen sucht, die aber durch mehrere gleichlautende Briefe aus Cadix als zuverlässig angegeben wird, ist ihm ungefähr in derselben Zeit zugekommen. Jene Cadixer Briefe melden nämlich, daß man daselbst die traurige Kunde von einer großen Niederlage der spanischen Truppen in Peru und von den Fortschritten der Armee von Bolivar erhalten habe, und zwar aus Quellen, die ganz authentisch seyen. Was diesen Unfall aber noch vermehre, wäre die Gewißheit, daß General Olaneta mit seinem Truppencorps durch Bolivar gewonnen worden sey und sich für die Sache der Independenten erklärt habe, mit welchen er jetzt gemeinschaftliche Sache gegen das Mutterland mache. Man müsse demnach den Verlust von Peru als ganz nahe betrachten. Auch bestätigen diese Cadixer Briefe den Verlust der aus dem Linienschiff Asia und einiger kleineren Schiffe bestandenen Expedition, welche gleichfalls zu den Independenten übergegangen seyn sollen. Diese Nachrichten sind von solcher Beschaffenheit, daß sie das spanische Ministerium nicht mehr in die Verlegenheit setzen werden, Fonds und Truppen zu einer neuen Expedition nach Südamerika aufzutreiben. Man hat sich wirklich mit diesem Gegenstand in der letzten Zeit sehr viel beschäftigt, allein zu keinem Resultat gelangen können. Denn zur Bildung neuer Corps fehlt es an Allem, und ungeachtet aller Bemühungen, die sich der Kriegsminister Aymerich deshalb gegeben hat, ist es ihm doch nicht gelungen, ein einziges Regiment Linientruppen (mit Ausnahme der königlichen Garde) zu organisiren. — Mit Frankreich ist es wegen der Amnestie und der Militaircommission zu neuen Diskussionen gekommen, weil die absolute Partei die Erfüllung der, desfalls gemachten Versprechungen, neuerdings zu verhindern gewußt hat.

Großbritannien.

London, den 10. Februar. Nie hat wohl eine Rede vom Throne Gelegenheit zu so vielen Auslegungen gegeben, als die jetzige. So einfach sie beim ersten Ueberblick zu seyn scheint, so macht doch jedes Interesse sowohl über das, was da steht, als über das, was sich nicht darin befindet, seine Bemerkungen. Von der einen Seite z. B. sucht man vergebens nach einer Andeutung wegen Aenderung der Korngesetze, von der andern will man in der königl. Empfehlung, die Restrictionen immer mehr und mehr aus dem Handel zu bannen, eine deutliche Aufforderung dazu finden. Dieser sucht vergeblich das sonst gewohnte Wort „Freundschaft“ in der Stelle, wo von den Verhältnissen mit andern Mächten die Rede ist; Jener befriedigt sich mit der ausgesprochenen Hoffnung, den Frieden beibehalten zu sehen. Daß das Wort „Anerkennung“ bei Gelegenheit der südamerikanischen Staaten nicht in der königl. Rede vorkommt, will Mancher auf eine geheime, politische Hinneigung zu der Continental-Politik deuten; Andere meinen, das von den Ministern in den Debatten ausgesprochene Wort leiste volle Gewähr für die Aufnahme derselben in die Reihe der politischen Staaten.

Die Antwort Sr. Maj. Carls X. auf die Anrede des außerordentlichen kaiserl. russischen Botschafters, Fürsten v. Wolkonsky, soll folgendermaßen gelautet haben: „Mit Vergnügen empfange ich die Glückwünsche, welche Sie mir im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Rußland überbringen. Versichern Sie Ihren Herrn, daß die Freundschaft, die mich an ihn knüpft, aufrichtig ist. Ich bin den Grundsätzen der heiligen Allianz nicht minder zugethan, als Ihr mächtiger Monarch, und werde alles, was in meiner Macht steht, thun, um sie aufrecht zu erhalten. Sagen Sie Ihrem Herrn in meinem Namen, daß, so lange er und ich vereinigt bleiben, nichts für die Ruhe Europa's zu befürchten ist.“

Es cirkulirt hier ein Plan zur Errichtung einer Gesellschaft, die so viel Zeitungen, und in derselben Form, herausgeben will, als jetzt zusammengenommen in London erscheinen. Das Kapital soll 250,000 Pfund betragen, das in 5000 Aktien vertheilt ist. Eine und dieselbe Person darf nur eine Aktie besitzen, und ist gehalten, einen Abonnenten, desgleichen Inserate für den Betrag von 50 Pfd. Sterl. jährlich zu schaffen.

Die Debatten über die katholische Gesellschaft sind auch in der gestrigen Sitzung, wiewohl sie bis um halb zwei Uhr nach Mitternacht hin sich verlängerten, nicht zu Ende gekommen, und werden übermorgen fortgesetzt werden.

Die reine Einnahme Großbritanniens im verwichenen Jahre betrug 54 Millionen 236,192 Pfd. Sterl. (368⅓ Millionen Thlr.), d. i. 1,558,666 Pfd. Sterl. mehr als im J. 1823. Hierunter beträgt die Accise 26 Mill. 768,039 Pfd. Sterl. und die Posteinnahme 1 Mill. 520,615 Pfd. Sterling.

Das großbritannische Reich zählt gegenwärtig 147 Millionen 739,288 Menschen. Davon kommen auf Europa 21 Millionen 351,588; auf Asien 124⅓ Millionen; auf Afrika 242,500; auf Amerika 1 Million

599,850; auf die Südsee-Inseln 25,050; auf die Land- und Seemacht 319,300.

Die Hofzeitung meldet die Ernennung des Herzogs von Northumberland zum außerordentlichen Botschafter bei Sr. Maj. dem Könige von Frankreich für die Krönungs-Feierlichkeit, und die Ernennung des Herrn Friedrich Lamb zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Madrider Hofe.

Wie man aus Schottland schreibt, war in vorletzter Woche das Wetter in Annaudale so mild, daß die Bienen zu summen anfingen, wie im Mai oder Juni. Die Felder sind mit einem Grün wie im Frühling bedeckt, und die Weizensaat stand in vollem Treiben.

Am 12. v. M. sind bei Killingworth neuere Versuche mit „sich selbst auf Eisenbahnen bewegenden Maschinen" gemacht worden. Die Maschine hatte eine Kraft von 8 Pferden, und die Räder im Durchmesser 4 Fuß. Die fortbewegte Last wog, außer der Maschine selbst, 48 Tonnen 15 Centner, und im Durchschnitt durchlief die Maschine 7 englische Meilen (anderthalb deutsche) binnen einer Stunde. Man glaubt, daß mit besseren Maschinen eine bedeutend größere Geschwindigkeit erzielt werden kann.

Vor Kurzem ward ein kleines Wirthshaus in der Grafschaft Sommerset für 6000 Pfd. Sterling angekauft, weil Shakespeare einst auf einer Reise seinen Namen dort an die Wand schrieb.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. Februar. Vorgestern nach der Messe empfingen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Mutter, in besonderer Audienz, Hrn. Stratford Canning, bevollmächtigten Minister Sr. Großbritannischen Maj., und den Fürsten von Hohenlohe-Kirchberg, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Königs von Würtemberg.

Im vorigen Jahre am 3. Mai, ist, wie jetzt das Journal de Petersbourg bekannt macht, in Berlin zwischen dem königl. preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Bernstorff, und dem kaiserl russischen Staatsrath, Kammerherrn Paul Baron von Mohrenheim, als Bevollmächtigten, Namens beider Regierungen, eine Uebereinkunft in 6 Artikeln abgeschlossen worden, wodurch die Abzugsgelder, die ehemals bei Auswanderungen, Vermächtnissen ꝛc. statt fanden, aufgehoben werden, selbst wenn dieselben zum Besten von Kassen der Gemeinden oder der milden Stiftungen erhoben wurden. Gleichfalls sind Kapitalien, die aus Polen nach Preußen, und umgekehrt, eingebracht werden, von jedem Abzuge frei.

Im Dorfe Lutina (Nischnei-Nowogrod) ist eine Bäuerin, mit Namen Wasselissa Grigoriewa, vorigen November innerhalb acht Tagen von fünf Kindern (vier Mädchen) entbunden worden. Zwei Mädchen starben neun Tage nach der Geburt; die beiden andern waren am 12. v. M. noch sehr schwach. Die Mutter, die erst drei Jahre verheirathet ist, brachte im ersten Jahre zwei, im zweiten drei, und nun im dritten fünf Kinder zur Welt, d. i. in 38 Monaten zehn Kinder.

Es möchte wohl nicht allzu häufig seyn, daß ein verabschiedeter Unteroffizier im Stande ist, einer Kirche so viel vergoldete und silberne Kirchengefäße, daß sie zweitausend Rubel an Werth ausmachen, aus seinem Vermögen zum Geschenk zu verehren. Der Fall hat sich aber jetzt ereignet. Ein gewisser Peter Lapotnikow hat die Opfer für die Christi-Erscheinungs-Kirche zu Ekaterinburg gebracht.

Am 18. Januar wurde zu Moskau das nur aus Stein und Gußeisen neu erbaute prachtvolle Petrowskysche Nationaltheater, mit einem von dem Herrn v. Dmitrijew eigends dazu gedichteten Prolog, eröffnet.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 5. Februar. Die Angelegenheiten Serviens scheinen wirklich ernsthafter zu werden, als man im ersten Augenblick glaubte. Schon seit Ausbruch der griechischen Insurrection fürchtete man dergleichen Versuche in Servien, allein da Fürst Milosch mit kräftigem Arm das Interesse der Pforte vertheidigte, so wurde die Ruhe erhalten. Obgleich die jetzt ausgebrochenen Bewegungen in ihrem ganzen Zusammenhange noch nicht bekannt sind, so stimmen doch die Gerüchte darin überein, daß der bisherige Druck durch das neulich von der Pforte angenommene Münzsystem noch vermehrt worden sey, und den Fürsten Milosch, der von jeher für sehr habsüchtig gehalten wurde, immer mehr verhaßt gemacht habe. Der Ausbruch einer Bewegung erfolgte am 22. Januar bei Semendria, wo das Volk einen Commandanten ins Gefängniß warf, und sein Eigenthum plünderte. Milosch soll hierauf mit 3000 Mann aus seinem Wohnsitz gegen Semendria aufgebrochen seyn, um die Ordnung herzustellen. Andere Briefe, aus Nissa, wollen behaupten, die Servier hätten eine Deputation nach Konstantinopel geschickt, und ihre Treue gegen die Pforte betheuert, aber um die Abhülfe ihrer Beschwerden gebeten. — In Belgrad scheinen neue beunruhigende Nachrichten aus dem Innern von Servien eingegangen zu seyn, da herüber gekommene Reisende erzählen, die Türken seyen sehr bestürzt geworden. Vor der Hand soll die Bewegung indessen blos gegen Milosch und einige Knesen gerichtet seyn; die Servier fordern von Ersterem Rechenschaft über seine zwölfjährige Verwaltung.

Nachrichten aus Corfu vom 19. Januar zufolge, wird die Wiederherstellung der Ruhe in Morea durch die neuesten Briefe aus Missolunghi vom 16. Januar bestätigt. Alle Briefe rühmen den guten Geist, der alle Einwohner des Peloponnes bei diesem Anlaß beseelte, und der die Kraft der Regierung nur verstärken kann. Ueber die vereitelten Pläne des aus Rußland angekommenen Warwaky und seiner Partei, zu der sich alle Moreo-

ten=Häuptlinge bekannten, herrscht unbeschreibliche Freude, und es hat sich wirklich gezeigt, daß die Griechen eher unter das türkische Joch zurückkehren, als Verbindungen, die ihnen schon so oft zum Verderben gereichten, wieder anknüpfen würden. (Auch diese Berichte erwähnen noch keiner Landung von ägyptischen Truppen zu Modon oder Coron.) — Der Lord=Obercommissair Adams ist am 19. Januar von einer Reise nach den Gewässern von Morea zurückgekommen. Colocotroni's Papiere sollen sich in den Händen der griechischen Regierung befinden, und dadurch viel Licht über Warwaky's Versuch verbreitet werden. Es ist unläugbar, daß die sogenannte russische Partei für jetzt allen Einfluß auf die griechischen Angelegenheiten verloren hat.

Smyrna, den 1. Januar. Nachdem in Patras 31 türkische Transportschiffe mit Truppen aus Prevesa eingetroffen waren, machte Jussuf Pascha einen Ausfall, und drang bis Gastuni vor; er kehrte mit Beute und Gefangenen nach der Festung zurück. In Nauplia sind zwei Philhellenen aus Amerika angekommen, aber von Conduriotis, dem Präsidenten der griechischen Regierung, sehr kalt empfangen worden. Den Erzbischof von Naxos hat die griechische Regierung nach Nauplia bringen lassen, indem sie ihn eines geheimen Einverständnisses mit den Türken verdächtig hielt; sein Nachfolger muß zum Unterhalt des Gefangenen monatlich 250 Piaster nach Nauplia schicken. Nachdem die Flotten im vorigen November von dem Sturm zerstreut worden waren, landeten einige Griechen auf der Insel Cassos und beredeten die Einwohner, aufs Schleunigste ihre Heimath zu verlassen, indem der Vicekönig von Aegypten die Absicht habe, sie alle nach diesem Lande hin zu verpflanzen; 300 von ihnen wurden nach Naxos und 500 nach Paros gebracht. Diese unglücklichen Leute haben nun ihre Existenzmittel verloren, und sind jetzt der Gegenstand des Mitleidens. Vor 14 Tagen sind einige Samier, die an der Küste von Tschesme, um zu plündern, gelandet waren, den Arnauten in die Hände gefallen; sie wurden sogleich hingerichtet und die Köpfe nach Chios geschickt. In dem vor einem halben Jahre in Schiras entstandenen Erdbeben sind über 4000 Menschen umgekommen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Professor Cousin ist aus der engeren Haft entlassen, wird aber, bis zur Beendigung seines Prozesses, den er mit dem größten Vertrauen den preußischen Behörden überlassen hat, unsere Stadt nicht verlassen. Er verwendet die Zeit seines hiesigen Aufenthalts, wie es heißt, zur Benutzung der reichen Schätze der königl. Bibliothek und zur Anhörung der Vorlesungen des Prof. Hegel über spekulative Philosophie. — Kürzlich wurden aus der hiesigen katholischen Kirche zwei große Altarleuchter gestohlen, allein die Diebe stellten sie nach einigen Tagen mit einem Zettel zurück, worin sie schmähend äußerten: diese Kirchenleuchter wären von so schlechtem Metall, daß sie das Stehlen nicht verdienten.

Die Gotha=Altenburgische Erbschaft ist bedeutend, und besteht aus den Fürstenthümern Gotha und Altenburg (von welchem letztern ein Theil jedoch schon Koburgisches Eigenthum war.) Beide sind theils gebirgig, und reich an Waldprodukten und Mineralien, theils ebenes, treffliches Getreide=Land, und enthalten auf 55 Quadrat=Meilen an 200,000 gewerbfleißige, auch sehr wohlhabende Einwohner. Die Landes=Einkünfte wurden auf anderhalb Millionen Gulden berechnet. Unter den Städten sind besonders Gotha mit dem Residenzschlosse der Friedenstein und dessen trefflichen Sammlungen, und Altenburg ansehnlich. (Zur Vergleichung sey bemerkt: daß sämmtliche bisherige Erbbesitzungen der drei Spezial=Linien, Meiningen, Hildburghausen und Koburg=Saalfeld, auf 56½ Q. Meile angeschlagen werden, mit einer Bevölkerung von etwa 160,000 Seelen und einem Einkommen von 1,300,000 Gulden.) Die Allodien der ausgegangenen Spezial=Linie Gotha werden vermuthlich der Herzogin von Koburg=Saalfeld, als der einzigen Tochter des vor einigen Jahren verstorbenen Herzogs August von Sachsen=Gotha, zufallen.

Im vorigen Monat hat sich in Dresden eine sonderbare Mordthat zugetragen, wo — so möchte man mehr als shakespearisch sagen — der Schlaf den Schlaf gemordet hat. Zwei Taglöhner leben mit einander in derselben Stube und schlafen in Einem Bette. Der Eine kommt oft betrunken und spät nach Hause, worüber er von dem Andern häufige Vorwürfe erhält. Das trifft sich wieder. Der Nüchterne ist schon längst eingeschlafen, und es ist spät in der Nacht, als der Andere in dem oftbemerkten Zustande hereintaumelt und sogleich ins Bette sinkt. Der Andere findet die Zeit zur Lehre und Warnung nicht passend, und schweigt. Kaum ist aber der Betrunkene im Bette, als er ihn stammelnd neckt, einen am Lager stehenden Stock ergreift und ihn damit stößt, kurz so störend sich benimmt, daß dieser, als gute Worte nichts helfen wollten, endlich ein auf dem an seiner Seite stehenden Tische liegendes Messer faßt und ihn ermahnt, Ruhe zu halten, sonst werde er sich damit wehren. Da nun der Trunkene nicht abläßt, so stößt der Andere mit dem Messer hinter sich, jedoch nur in der Absicht, jenen abzuhalten, und dieser ist auch nun, ohne weitern Laut noch Klage, still, so daß der Schlaf sich über Beide herabzusenken scheint. Am Morgen, jedoch noch im Dunkeln, steht der Nüchterne auf, bemerkt, daß der Andere noch neben ihm liegt, und glaubt, dieser schlafe den Rausch aus, daher er noch das aus dem Bette hangende Bein desselben unter die Decke legt, damit dieser sich nicht erkälte. Getrost geht er

seiner Arbeit nach und kommt erst Abends nach 6 Uhr wieder nach Hause. Da ist das Erste, was er in seiner mit Menschen angefüllten Stube erblickt, der Leichnam seines Schlafgesellen, den man eben ausgezogen hat, um ihn gerichtlich zu untersuchen. Dieser war nämlich todt gefunden worden, noch im Bette liegend, aber ohne auch nur einen Blutstropfen am Lager oder dem Hemde. Man hatte also geglaubt, ihn habe ein Schlagfluß getroffen. Jetzt aber beim Entkleiden bemerkte man eine Wunde unter der linken Brust. In diesem Augenblick trat der Andere herein, sah es, und erklärte sogleich selbst, daß er willenlos der Thäter sey, erzählt den Vorgang und übergab sich den Gerichten. Der nicht starke Stoß mit dem Messer war durch Zufall doch so tief eingedrungen, daß er sogleich die Lungen tödtlich verletzt hatte. Bei der sehr starken und fetten Körper-Constitution des Getödteten war aber die Wunde sogleich von Außen blutlos zugefallen und der Tod der Erstickung sogleich erfolgt, indem man innerlich drei Kannen extravasirtes Blut fand. Die Strafe der willenlosen That wird mild seyn, doch kaum unter mehrjähriger Zuchthausarbeit."

Das Dominium Rützen Guhrauer Kreises hat, um den zum Unterricht der Schulkinder in der Baumzucht entgegen stehenden Hindernissen vorzubeugen und diesen Unterricht zu befördern, 1) einen nicht unbedeutenden Theil seines Obstgartens für die Schule zum praktischen Unterricht in der Baumzucht abgetreten; 2) seinem, als sehr erfahrnen und als verständig bekannten Obst- und Zier-Gärtner den Auftrag gegeben, den Kindern in dem letzten Jahre ihres Schulunterrichts wöchentlich 2 Stunden, Mittwochs und Sonnabends, in der Baumzucht praktischen Unterricht zu ertheilen; 3) zur Aufmunterung erhält jeder Knabe für jeden, durch ihn veredelten und angekommenen Baum 1 Sgr. Cour. als Belohnung, und hat außerdem 4) das Recht, bei seinem Ausscheiden aus dem Unterricht sich von jeder Sorte der von ihm veredelten Bäume einen Stamm nach seiner Auswahl als sein Eigenthum mitzunehmen. Diese gemeinnützige Einrichtung verdient eben sowohl einer ehrenvollen Erwähnung, als deren Nachahmung wünschenswerth ist.

Der Gärtner Ried in Laibach bedient sich seit mehreren Jahren mit Vortheil eines sehr einfachen Mittels zur Vertilgung der Raupen in Obstgärten. Man pflanze nämlich in jedem Obstgarten, nach Verhältniß seiner Größe, 1 bis 2, auch 3 bis 4 Stück des Prunus padus Lin. (Elsebeere) an. Auf dieser Baumgattung versammeln sich beinahe alle in einer Entfernung von 50 bis 100 Klafter befindlichen Papillons und Raupen, spinnen sich ein und verderben daselbst. Dadurch bekommt zwar der Prunus padus einen Monat lang ein häßliches Ansehen, aber die umherstehenden Obstbäume bleiben gänzlich von diesen Insekten verschont und in gutem Zustande. Die Anpflanzung der Elsebeere, oder Prunus padus, ist nicht schwer; man findet sie häufig und von beliebiger Größe auch in unsern Wäldern.

Die Breslauer Zeitung versichert, das Gerücht von der Zerreißung des Herrn van Aken durch seine Löwin, ein Gerücht, welches besonders unter dem schönen Geschlecht viel Bedauern erregt haben soll, sey ein ungegründetes.

In Berlin leben jetzt gegen 600 Schriftsteller, von denen Werke in den Buchhandel gekommen sind. Das macht auf 30 Einwohner dieser Residenz, die Zahl derselben zu 180,000 angenommen, einen Schriftsteller. Fürwahr eine stattliche Garde, die Apoll in Spree-Athen hat, und bei der er noch den Vortheil hat, daß sie ihm nichts kostet, denn sie erhält und rekrutirt sich selbst.

Voltaire sagte, man habe den Namen cordonniers (Schuhmacher) diesen Handwerkern nur der Uebel wegen ertheilt, welche sie durch ihre Ungeschicklichkeit oft verursachten. Nämlich, les cors, die Hühneraugen; folglich: cordonniers, Hühneraugengeber.

In einer amtlichen Anzeige war kürzlich ex statt in gesetzt worden. Es hieß in dem Schreiben: der Grenzaufseher N. sey von Contrebandiers ex officio geprügelt worden. — Die Contrebandiers waren freilich in ihrem officio, wenn es gleich vom Staate nicht anerkannt wird, der arme Grenzaufseher aber war zu bedauern, denn die ex officio erhaltenen Schläge waren von der Art, daß der Empfänger wirklich beinahe ex officio gekommen, d. h. gestorben wäre.

Wohlthätigkeit. Für die Abgebrannten auf dem Töpferberge ist noch ferner eingegangen: 68) vom Hrn. W. 15 Sgr. C.; 69) nachträgl. aus dem L. Institut 10 Sgr. C.; 70) desgl. von einigen Schülerinnen der 2. Kl. des F. Instituts 28 Sgr. C.; 71) von einem Ungenannten 20 Sgr. C.; 72) vom Herrn D. M. 2 Rthlr. C.; 73) von einem Ungenannten 1 Rock, 1 Weste, 2 Paar Stiefeln und 1 Rthlr. C.; 74) von der Jacobsdorfer Schuljugend 1 Rthlr. 26 Sgr. N M.; 75) vom Hrn. G. aus Jacobsdorf 10 Sgr. C.; 76) vom Hrn. K. 1 Rthlr. C.; 77) ohne Namen 2 Rthlr. C.; 78) von den Zöglingen und Schülern der hiesigen R. A. 10 Rthlr. C.; 79) von Ph. H. 5 Sgr. C. — Es ist dem Gerechten eine Freude, zu thun, was recht ist! —

Liegnitz, den 25. Februar 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Abschied. Meinen verehrten Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich Anfang März a. c. an meinen künftigen Wohnort Löwen bei Brieg abgehen werde. Dabei empfehle ich mich und meine Familie zu fernerem geneigten Andenken und Wohlwollen. Liegnitz, den 25. Februar 1825.

Boehm, Bataillons-Arzt a. D.

Literarische Anzeigen.

Joh. Fr. Kuhlmey in Liegnitz erhielt so eben:

Dinter's Schullehrer-Bibel, 3r Theil. à 12 Gr.

Shakspeare's sämmtliche Schauspiele, von Meyer. 3s Bändchen. à 4 Gr.

Liegnitz, den 23. Februar 1825.

In der Buchhandlung von G. W. Leonhardt in Liegnitz sind folgende neue Schriften eingegangen:

Sagen und Geschichten aus dem Schlesierthale und von der Burg Kinsberg. Mit 2 Steindrücken. Vom Prof. Büsching. 1 Rthlr.

Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, herausgegeben vom Forstm. Behlen. Jahrg. 1825. 2 Rthlr.

Ueber Wolle und Schaafzucht, vom Vicomte Perrault de Jotemps. Aus dem Französischen von Thaer. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Strümpfler, Allegate zum Landrecht, der Gerichts-, Deposital- und Criminal-Ordnung. 2 Theile. 1 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Dinter's Schullehrer-Bibel. 3ter Theil. Subscriptions-Preis 15 Sgr.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Der Schneidergeselle Johann Gottlieb Marx, geboren den 11. Juni 1751., ein Sohn des Handelsmannes Johann Friedrich Marx von hier, seit dem Jahre 1801. verschollen, wird hierdurch auf den Antrag seines Bruders, eben so wie seine etwanigen Erben und Erbnehmer, vorgeladen, in dem, auf den 10ten November 1825. Vormittags um 9 Uhr vor dem Deputato Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Kügler anberaumten Termine, auf dem hiesigen Königlichen Land- und Stadt-Gericht entweder in Person zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, widrigenfalls derselbe zu gewärtigen hat, daß er nicht nur für todt erklärt, sondern auch sein im Deposito befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden soll.

Liegnitz, den 11. Decbr. 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Gräflich Hardenbergische Schäferey zu Pohlschildern ohnweit Liegnitz.

Stähre von sehr feinem, gedrängtem und geschlossenem Wollewuchs, stehen hier zum Verkauf. Werden die Thiere erst nach der Schur abgeholet, so wird für die Wolle, in Beziehung auf deren Qualität und auf die Abstammung des Thieres, fünf oder drei Reichsthaler vom Kaufpreise abgelassen.

Bier-Anzeige. Dienstag, als den 1sten März, ist Weiß-Weitzen-Bier im Brauhause auf der Burggasse zu haben. Liegnitz, den 25. Februar 1825.

Hornig, Brauer hieselbst.

☞ Auction von Champagner. Heute Nachmittag um 2 Uhr fängt die Auction von Champagner an, und kömmt auch noch eine Partie ganz guter Rum vor.

Liegnitz, den 26. Febr. 1825. Waldow.

☞ Auctions-Fortsetzung. Nächsten Montag wird die Auction von seidenen Zeugen, ganz modernen Cambray's, Merino's, Tuchen und mehreren andern Sachen fortgesetzt, und alle Nachmittage damit fortgefahren.

Liegnitz, den 25. Februar 1825. Waldow.

Cirque olympique.

Morgen, Sonntag den 27. Februar, wird zum allerletzten Mal eine große, außerordentliche Vorstellung in der Ritter-Akademie statt finden.

Stets gewohnt, sich das Zutrauen und den Beifall des geehrten Publikums in den letzten wie in den ersten Vorstellungen zu erwerben, wird die ganze Familie des Unterzeichneten sich bemühen, diese Vorstellung zu der glänzendsten, die bisher gegeben worden, zu machen, um sich in dem Andenken der edlen Bewohner von Liegnitz auch in der Entfernung zu erhalten. — Die Vorstellung wird mit mehreren Tänzen, Voltigirungen und mimischen Darstellungen aufgeführt werden. — Gruß und Achtung! —

Liegnitz, den 26. Februar 1825.

Kenebel, Kunstreiter.

Geld-Cours von Breslau.

vom 23. Februar 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	97	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations - -	—	89
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$90\frac{1}{4}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Wiener 5 pr.Ct. Obligations	$100\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{8}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{5}{6}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{1}{4}$	—
	Disconto - - - - -	—	4

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 25. Februar 1825.

	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
d. Preuß Schfl.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	—	19	$1\frac{5}{7}$	—	28	—	—	26	$10\frac{4}{7}$
Roggen . .	—	17	$8\frac{4}{7}$	—	17	$1\frac{5}{7}$	—	16	—
Gerste . .	—	14	$3\frac{1}{7}$	—	13	$8\frac{4}{7}$	—	12	$6\frac{2}{7}$
Hafer . .	—	12	—	—	10	$10\frac{2}{7}$	—	10	$3\frac{4}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)